

AWO | FFM Zeitung

AWO FFM
Zeitung
02.23

MITMACHEN

Vorwort Editorial von Präsidium und Vorstand _____	2	Ehrenamtliches Engagement in der Johanna-Kirchner-Stiftung _____	6	Mein erster Schulranzen 2023 Mehr Chancen im Ranzen _____	10
Leitartikel von Wilhelm Schmidt Unsere AWO ist stark! _____	3	„APE on tour“ im Riederwald! _____	7	Kleine ganz groß beim Programmieren Die ERSII-Roboterschmiede _____	12
AWO Frauen Aktiv für sozialen Fortschritt _____	4	Danke, ALDI-SÜD! Blühende Balkone im August-Stunz-Zentrum _____	7	Ein Turnier der Sieger*innen! AWO Kita Fußballcup _____	12
Das alles ist die AWO AWO – hier bin ich richtig! _____	5	AWO Sachsenhausen setzt auf Bewährtes und probiert Neues aus _____	8	Danke, Thalia! Vielfältig durch das Jahr _____	12
Danke, Werner Herwig Badstieber-Stiftung! Mehr als nur Bequemlichkeit _____	5	Digital@Lotsen gehen an den Start AWO macht mobil! _____	9	Danke, GEW! Spenden statt schenken _____	12
		Ehrenamtliche vernetzen sich – omgN! _____	9		



Steffen Krollmann, Vorstandsvorsitzender



Axel Dornis, Finanzvorstand



Petra Rossbrey, Vorsitzende des Präsidiums



In der Henschelstraße 11 laufen jeden Tag viele Fäden aus allen Bereichen der AWO Frankfurt zusammen. Sie alle sind gespannt zwischen Menschen, die sie in der Hand halten und an jemand anderen weitergeben. Die Motivation ist immer dieselbe: Etwas Gutes für jemand anderen erreichen. Dieses soziale Engagement macht uns AWONaut*innen aus.

Ein schönes Beispiel dafür, wo die Stärke der AWO liegt, ist die Sommer-Ausgabe des „Kita Fußballcups“. 130 kleine Sportkanonen aus elf AWO-Kitas traten dabei in einem Turnier gegeneinander an. Natürlich ging es hier vor allem um den Spaß am Spiel und an der Bewegung – darum waren am Ende auch alle Gewinner – doch hat das Event noch mehr transportieren können. Etwa, dass wir es schaffen, den Eltern der Region mehr zu bieten, dass wir die „Extrameile“ gehen. Wir schaffen Ereignisse, bei denen junge Menschen soziale Interaktion ausleben können, bei denen sie von ihren Eltern angefeuert werden und positive

Verbundenheit erleben. Das sehen wir als Vorstand aber auch die Eltern und Ehrenamtlichen, die dabei waren – und alle tragen es weiter.

Ein weiteres Beispiel, das in alle Richtungen eine starke Wirkung hat: „Mein erster Schulranzen 2023“. Die aktuelle Ausgabe der größten Aktion ihrer Art in der Frankfurter Region hat in diesem Jahr eine starke positive Entwicklung durchgemacht: Durch mehr Kommunikation und Marketing hat sie die gemeinsame Arbeit von Hauptamtlichen, AWO-Mitgliedern und Ehrenamtlichen sowie Beauftragten von Ämtern und Organisationen in sich vereint und so zudem noch nach außen hin eine größere Sichtbarkeit erlangt. Darauf können wir alle stolz sein, denn erreicht haben wir dies nur auf die Weise, die uns als AWO auszeichnet und stark macht: gemeinsam.

**Ihre Vorstände
Axel Dornis und
Steffen Krollmann**

Liebe Freundinnen und Freunde, das Schwerpunktthema dieser Ausgabe unserer AWO-Zeitung ist das Ehrenamt. Auch wenn die AWO auf allen Ebenen, besonders in Frankfurt – sehr wichtige und gute professionelle Arbeit leistet: Das ehrenamtliche Engagement ist das, was die Arbeiterwohlfahrt ausmacht und von anderen Sozialverbänden unterscheidet. Die AWO zeichnet eine einzigartige Mischung aus Haupt- und Ehrenamt aus. Mit dieser Mischung können wir die Arbeit so organisieren, dass die AWO dort präsent ist, wo sie gebraucht wird. Einmal da, wo Menschen die Leistungen des Sozialstaates in Anspruch nehmen müssen, und dann in den Stadtteilen, dort wo die Menschen wohnen, die Ansprache und Unterstützung oder einfach nur Zuwendung brauchen.

Wir hatten es in den vergangenen Ausgaben unserer AWO-Zeitung schon öfter aufgegriffen: Menschen brauchen nicht nur Geld, Menschen brauchen auch persönliche Zuwendung, um Einsamkeit zu lindern, bei kleineren Sorgen zu helfen oder einfach den Alltag schöner zu gestalten. Hier sind die Ortsvereine gefragt und die anderen Ehrenamtsprojekte der AWO, die sehr nahe bei Menschen sind, die diese Nähe und die Zuwendung brauchen.

Damit sind wir bei unserer Identität, so wie sie unter anderem auch Johanna Kirchner bei der Gründung der AWO im Auge hatte. Ein starker Mitgliederverband, der für andere da ist, der Hilfe zur Selbsthilfe spendet.

Natürlich unterliegt dieses Selbstverständnis dem Wandel der Zeit und wir haben natürlich auch Probleme und Herausforderungen. Mit all diesen Fragen setzen wir uns in dieser Ausgabe ausführlich auseinander.

Wir freuen uns sehr, dass der ehemalige Präsident der AWO Wilhelm Schmidt mit seinem Leitartikel mit einigen grundsätzlichen Gedanken in dieses Thema einführen wird. Wenn wir uns mit den Veränderungen des Ehrenamtes beschäftigen, darf auch ein Blick in die Geschichte nicht fehlen, den unsere Historiker Hanna und Dieter Eckardt mit uns zusammen wagen.

Konkret wird es im Beitrag von Thomas Kaspar. Er schildert die gute Verzahnung der ehrenamtlichen Betreuung mit der professionellen Pflege und berichtet vom schwierigen Neustart nach der Corona-Pandemie. Wir berichten weiter über die Themen Vernetzung und Mitgliederberatung, über Digitallotsen und das Festival for Family und stellen neue Personen vor.

Das Ehrenamt ist ein wichtiger Bestandteil unserer AWO, wir wollen es Ihnen und Euch nahebringen, aber auch eine Diskussion über die Zukunft anstoßen. Ich hoffe, Sie sind jetzt neugierig und ich wünsche sehr viel Freude und gute Erkenntnisse bei der Lektüre.

**Herzlichst
Petra Rossbrey**



News via Mail: eure AWO E-News!

Wir geben einen regelmäßigen elektronischen Newsletter heraus, der euch alle 14 Tage per Mail aktuell informiert. Auf unten stehender Website anmelden oder QR-Code mit Smartphone scannen:

www.awo-frankfurt.de/newsletter



HERAUSGEBER:
Petra Rossbrey,
Präsidiumsvorsitzende
Steffen Krollmann und
Axel Dornis, Vorstand
Verantwortlich i. S. d.
Pressegesetzes:
Henning Hoffmann
Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband
Frankfurt am Main e.V.
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 298901-0
Fax: 069 / 298901-10
info@awo-frankfurt.de
www.awo-frankfurt.de

REDAKTION:
Henning Hoffmann & Team
Tel.: 069 / 298901-41
KONZEPT & GESTALTUNG:
VON WEGEN
Kommunikationsagentur,
Frankfurt am Main
info@vonwegen.de

FUNDRAISING & ANZEIGEN:
Dirk Barth
Tel.: 069 / 298901-613
Fax: 069 / 298901-10

FOTOVERWEISE:
Siehe Verweis neben den Fotos

WEITERE FOTOS & ABBILDUNGEN:
www.axelhess.com,
Maryia Malakhava,
www.vonwegen.de,
Henning Hoffmann,
Mario Lubrich,
Stadtarchiv FFM u. v. m.

Die AWO-Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.



Wilhelm Schmidt,
langjähriger Vorsitzender
des Präsidiums der AWO Deutschland

Unsere AWO ist stark!

Ein Mitgliederverband als Grundpfeiler der Demokratie

Ich nutze diesen Leitartikel für die Frankfurter AWO-Zeitung erst einmal, um den Mitgliedern der AWO Frankfurt zu danken. Es waren nämlich die AWO-Mitglieder und eine größere Zahl von Ehrenamtlichen (unter Führung von Petra Rossbrey), die den Kreisverband und seine Ortsvereine aus der dunklen Zeit der „Richter-Ära“ herausgeführt haben. Dass das nicht ohne Einsatz von Ehrenamtlichen möglich gewesen wäre, führt uns direkt zum Thema, das mir für diesen Beitrag gestellt worden ist.

Es ist eine Binsenweisheit, dass die demokratische Gesellschaft in Deutschland nicht ohne die gesetzlich verankerten Vereinsstrukturen und das sie tragende ehrenamtliche Engagement so stabil wäre wie sie das – auch in der AWO seit über 100 Jahren – ist. Die AWO-Werte „Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit – Toleranz – Solidarität“ leben und praktizieren wir in unserer Vereinsstruktur und in unseren Sozialangeboten. Die Ehrenamtlichkeit hat im Verein eine Steuerungs- und Aufsichtsfunktion gegenüber der Hauptamtlichkeit, was die Aufgaben nicht immer erleichtert.

Von einem funktionierenden Miteinander leben wir auch in der AWO. Wir können stolz darauf sein, dass wir eine solche Basis in vielen Orts- und Kreisverbänden haben – aber es bröckelt leider auch bei



Wilhelm Schmidt mit seinem Nachfolger im Amt des Vorsitzenden des Präsidiums der AWO Deutschland, dem SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Groß (rechts) und Rolf Müntzenich, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion (links).

uns. Und das liegt nicht nur an den Folgen der Corona-Pandemie, sondern auch an veränderten persönlichen und gesellschaftlichen Einstellungen (z. B. verändertes Freizeitverhalten, Einfluss des Internets, zunehmender Egoismus/Individualismus). Die AWO hat dies auf allen Ebenen erkannt und spürbar reagiert. Mit einer Stärkung des Ehrenamtes durch hauptamtliche Unterstützung, mit guter finanzieller Ausstattung der Freizeitangebote, mit neuen und

zeitgemäßen Ideen für das Vereinsleben und mit strukturellen Erleichterungen in den Vereinen kann gegengesteuert werden. Ob damit dieser Trend in der AWO aufgehalten werden kann?

Es liegt auch an uns!

Also: Machen wir uns weiter gemeinsam auf den Weg, um die AWO stabil zu halten. Neben unseren Mitgliedern brauchen dies auch die engagierten Mitarbeitenden und die betreuten Menschen in den AWO-Sozialeinrichtungen. Wie im richtigen Leben ist das Fundament das Wichtigste für ein Gebäude – also kümmern wir uns um die Menschen in den AWO-Ortsvereinen und in den Quartieren. Die Nähe zu den Menschen ist besonders für die AWO wichtig. Dort können wir am wirksamsten helfen, dort können wir am meisten Freude verbreiten. So finden wir auch Ehrenamtliche, die sonst eher am Rand stehen würden. Wir bieten Projekte und Themen an, die die Menschen berühren und mitnehmen.

Die AWO Frankfurt lebt das erfreulicherweise vielfach vor. Die vielen Begegnungsorte, die vielen Freizeitveranstaltungen, die

Schulranzen-Aktion, Generationswechsel vorbereiten, Nachwuchsförderung, die Unterstützung durch eine tolle Freiwilligenagentur – das ist genau der Weg, um unsere AWO „am Laufen“ zu halten. Bündnisse schmieden kann dabei sehr förderlich sein (z. B. gegen Kinderarmut), aber auch der Einfluss einer starken AWO im (sozial-)politischen Raum für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Senior*innen, für Familien, für Kinder, für Menschen mit Behinderung und für Migrant*innen.

Es gibt viel zu tun, und das macht – meist – auch viel Freude. Die sollten wir uns nicht verderben lassen, weder von den Rechtsradikalen noch von sonstigen Miesepetern! Ehrenamt ist ein Gewinn für uns selbst und für viele Menschen um uns herum! Das habe ich seit meinem 16. Lebensjahr selbst in großer Vielfalt erfahren und bin dafür unendlich dankbar.

In diesem Sinne: Glück Auf, Freundschaft und herzliche solidarische Grüße an die AWO Frankfurt und speziell an alle, die dort freiwillig und ehrenamtlich mitmachen!

Euer Wilhelm Schmidt

AWO | FFM HILFE & BERATUNG

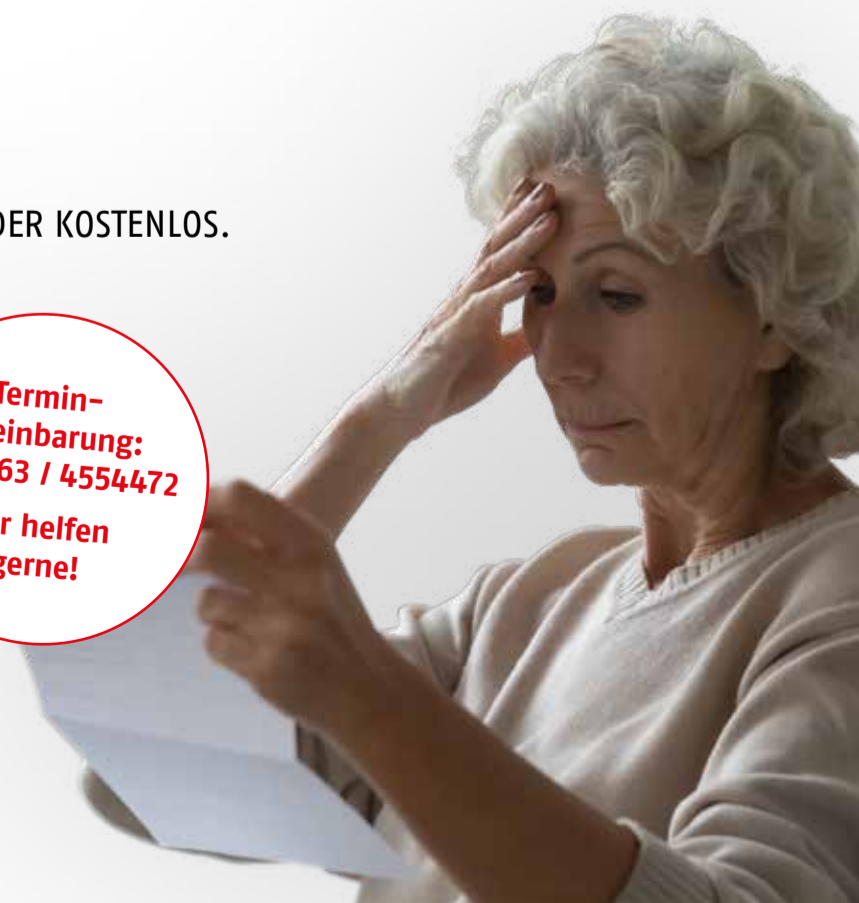
FÜR AWO-MITGLIEDER KOSTENLOS.

Unser Beratungsangebot

- Unterstützung bei Antragstellungen und dem Ausfüllen von Formularen
- Unterstützung bei Widersprüchen aller Art
- Vermittlung von Diensten und Hilfen bei der AWO, im Stadtteil und in ganz Frankfurt
- Unterstützung beim Zugang zum Hilfesystem (Versorgungsamt, Arbeitsagentur, Jobcenter)
- Fragen zur Pflegeversicherung, Krankenversicherung und Rente
- Sozial- und Lebensberatung allgemein

Terminvereinbarung:
Tel. 0163 / 4554472
Wir helfen gerne!

Christine Gumbert | Tel.: 0163 / 4554472 |
christine.gumbert@awo-frankfurt.de | www.awo-frankfurt.de



AWO Frauen

Aktiv für sozialen Fortschritt



Der Erste Weltkrieg, gegenwärtig präsent in Fernsehsendungen, Buchläden und in allen Medien, mit seinen dramatischen Folgen und Veränderungen, war – wie wir alle wissen – letztendlich Auslöser für die Gründung der Arbeiterwohlfahrt im Dezember 1919 durch Marie Juchacz.

Doch was die wenigsten wissen: Die Idee, eine Selbsthilfeorganisation der Arbeiterschaft ins Leben zu rufen, war schon zwei Jahre früher geboren! In einer sozialdemokratischen Frauenversammlung am 21. Oktober 1917 in Frankfurt sprach Meta Quarck-Hammerschlag über „Das Bevölkerungsproblem und das Frauenwahlrecht“. Dabei ging sie auf die soziale Arbeit ein und bezeichnete sie als einen „Umweg“ zu gleichen Frauenrechten, denn durch die Blockade der bürgerlichen Parteien sei eine gesetzliche Gleichstellung der Frau nicht zu erwarten ... Die soziale Arbeit der Frauen sollte ein Mittel zur Durchsetzung der politischen Ziele der Gleichstellung der Frauen sein. „Über die soziale

Arbeit muss die Arbeiterfrau an den sozialen Kämpfen der Sozialdemokratie beteiligt werden und in den kommunalen Institutionen mitarbeiten ...“

AUS EINER FORDERUNG WIRD REALITÄT
Sie forderte die Gründung von neuen Körperschaften der Fürsorgearbeit, die sich die Ausbildung der sozialdemokratischen Frauen auf die Fahne schrieb. Dies war die vorrevolutionäre Antwort der Arbeiterinnen auf die Kränkungen, die sie seitens der bürgerlichen und christlichen Wohlfahrtsorganisationen für ihre Arbeit in der Kriegsfürsorge hatten erfahren müssen. Erst der demokratische Staat der Weimarer Republik ermöglichte die Gründung der Organisation „Arbeiterwohlfahrt“ als einer „Selbsthilfeorganisation der Arbeiter“. Hatte man sich zunächst das Ziel gesetzt, auf die staatlichen und kommunalen sozialen Institutionen einzuwirken, so verwirklichte sich der Selbsthilfegedanke erst mit den Erfahrungen von Inflation und Ruhrkampf in den frühen 1920er

Jahren. Erst einmal schickte die AWO Frankfurt 250 Kinder aus Arbeiterfamilien zur Erholung in die Schweiz, nachdem sie von ihr mit Kleidung und Schuhen ausgestattet worden waren. Und nach dem „Ruhrkampf“ nahmen Frankfurter Genossinnen und Genossen zahlreiche Kinder von arbeitslosen Arbeiterfamilien unentgeltlich auf. Hieraus entwickelte sich das Projekt eigener Erholungseinrichtungen. Zusammen mit den Gewerkschaften und dem AWO-Hauptausschuss wurde 1925 die „Emmershäuser Mühle“ im Weital im Taunus erworben und zu einer Erholungs- und Ausbildungsstätte ausgebaut. Damit löste die AWO das im Krieg gegebene revolutionäre Versprechen, eine eigene Ausbildungsstätte der Fürsorgearbeit einzurichten, ein.

AWO SETZT STANDARDS – BIS HEUTE
Treibende Kräfte bei dieser Entwicklung waren Meta Quarck-Hammerschlag, die Gründungsmutter der Arbeiterwohlfahrt in Hessen-Nassau, und Johanna Kirchner. In den wenigen

verbleibenden Jahren der Weimarer Republik setzte die AWO soziale Standards in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Jugendlicher, der sozialen Gerichtshilfe und der Einrichtung von Erwerbslosenküchen



auf genossenschaftlicher Basis, die 1933 durch die Nationalsozialisten ihr abruptes Ende fanden. Doch all diese Themen kommen einem heute wieder aktuell und vertraut vor! Zunächst gründete sich die Arbeiterwohlfahrt 1945 als eine Organisation der Einheit von Kommunist*innen und Sozialdemokrat*innen wieder, eine Lehre des „Nie wieder!“ aus den Erfahrungen im Nationalsozialismus. Dabei waren besonders Marie Bittorf und Anna Beyer sowie Jan Brüntink die engagiert Tätigen.

Gleichzeitig richtete man sofort eigene Kindergärten, Erholungseinrichtungen und Altenheime ein – Betätigungsfelder, die die AWO heute noch in modernisierter und erweiterter Form pflegt.

Hanna und Dieter Eckhardt



Hanna und Dieter Eckhardt
AWO-Geschichtswerkstatt
eckhardt.hanna@gmail.com

Wir müssen reden!

Die AWO wird bundesweit getragen von

300.265 Mitgliedern

72.453 Ehrenamtlichen Mitarbeitenden (Helfer*innen)

242.069 Hauptamtlichen Mitarbeitenden

Die AWO unterhält in allen Bundesländern über 18.000 soziale Einrichtungen und Dienste/ Dienstleistungen. Über Frankfurt hinaus gibt es wichtige Diskussionen, um den ehrenamtlichen Verband zukunftsfähig aufzustellen.

Über-den-Tellerrand-Diskurs | Für mehr Infos bitte scannen.



„Neue Formen des Engagements – Chancen für den Mitgliederverband“



„Minimale Veränderungen können zu ganz neuen Erfolgen führen“



„Ehrenamtliche Funktionsträger*innen stärken“

Das alles ist die AWO AWO – hier bin ich richtig!

Es gibt gute Gründe, bei der AWO mitzumachen, sich zu engagieren und in diesen Mitgliederverband einzutreten. Die Beweggründe und die Zugänge sind für jeden Einzelne*n unterschiedlich. Bitte mal kurz innehalten und sich selbst daran erinnern, wie bin ich (damals) zur AWO gekommen? Was wusste ich vorher? Wer hat mich (vielleicht) angesprochen? Was hat letztendlich den Ausschlag gegeben?

DAS ANGEBOT EINER STÄTTE DER BEGEGNUNG

Es sind die eher traditionellen Veranstaltungen, die weiterhin eine starke Anziehungskraft haben. Kaffeenachmittage, Stammtische, Ausflüge und Busfahrten – hier weiß ich, wem ich begegne, mit wem ich bei gleicher Wellenlänge meine Freizeit gestalte und Tolles gemeinsam erlebe.

Diese wichtigen Termine sind im Kalender vorgemerkt. Sie helfen dabei, andere zu treffen und manchmal nicht mehr ganz so alleine zu sein.

MITMACHEN – ENGAGEMENT IN PROJEKTEN

Im Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand gibt es reichlich

Gedanken, wie einen „Unruhestand“ organisieren. Mitmachen: sich in einem abgegrenzten Rahmen sozial engagieren, andere Menschen unterstützen, etwas Sinnvolles und Freudiges tun. Die

Starke Schultern tragen mehr als schwache.

Projekte in unseren Ortsvereinen, z. B. den Kleiderstuben, den Stadtteilzentren, in den Einrichtungen der AWO oder der Ehrenamtsagentur machen es möglich. Hier kann der Gemeinschaft wieder etwas zurückgegeben werden.

PROFESSIONELLER DIENSTLEISTER IM SOZIALEN BEREICH

Altenhilfezentren, Seniorenwohnanlagen, Jugendhäuser, Kindertagesstätten – die AWO ist ein wichtiger Träger von Sozialer Arbeit in Frankfurt. Sie bietet professionelle Hilfen, wo immer sie gebraucht werden. In den Anfängen der AWO stand das Ehrenamt, doch die Pflege unserer älteren Generation und die Betreuung unserer Kleinsten bedarf professioneller Einrichtungen.

Dies geschieht auf qualitativ hohem Niveau. Als Mitglied der AWO unterstütze ich das und gehöre dazu!

MITGLIEDERGEMEINSCHAFT, DIE SICH FÜR EINE SOZIALE ZUKUNFT EINSETZT

Und mehr! AWO ist eine Stimme in der gesellschaftlichen Diskussion, um die soziale Balance in Zeiten von täglichen Unsicherheiten zu sichern. Wir mischen uns ein, für den Frieden, für den Schutz unseres Klimas, für Nachhaltigkeit und die Sorge für die nachfolgende Generation. Am deutlichsten wird es aktuell um den Streit zur Kindergrundsicherung. Wir sagen „Kinder sind unsere Zukunft“ – doch wir müssen auch danach handeln.

Henning Hoffmann
Verbandsreferent
069 / 298901-41
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

Diese Sessel verwöhnen Mehr als nur Bequemlichkeit

Eine bequeme Sitzmöglichkeit macht viel aus. Die beiden neuen Sessel des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums bieten aber noch eine Menge mehr! Sie sind eine großzügige Spende der **Werner Herwig Badstieber-Stiftung** und verwöhnen den geneigten Nutzer mit einer willkommenen Rückenmassage. Die beiden Massagesessel sind äußerst einfach zu bedienen und erfreuen sich großer Beliebtheit.



Dirk Barth | Fundraising
069 / 298901-46
dirk.barth@awo-frankfurt.de





Ehrenamtliches Engagement in der Johanna-Kirchner-Stiftung „Das kann ich weiterempfehlen.“

Kontakt – Information – Beratung – Vermittlung

August-Stunz-Zentrum

Frau Mariya Malakhava
Tel.: 069 / 40504-122
maryia.malakhava.asz@
awo-frankfurt.de

Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum

Frau Birgit Naton
Tel.: 069 / 27106-161
birgit.naton.jka@awo-frankfurt.de

Traute und Hans Matthöfer-Haus

Frau Leyla Saglam
Tel.: 06171 / 6304-51
leyla.saglam.thmh@awo-frankfurt.de

Ehrenamtliches Engagement in der Johanna-Kirchner-Stiftung hat eine lange Tradition. Die Helfer*innen engagieren sich in eigenständigen Projekten, so dass eine gute Verzahnung zur professionellen Pflege und Betreuung gewährleistet ist. Ob als Helfer*in im Besuchsdienst, in der Modenschau-Gruppe, in der Einzelbetreuung von Bewohner*innen oder in der Gartengruppe – das Spektrum ist so vielfältig wie das Leben und für jede sowie jeden sollte etwas Passendes dabei sein. Der Einsatz in gesonderten Projekten hat zum Ziel, die Vereinnahmung der Helfer*innen für das „Tagesgeschäft“ möglichst zu verhindern, fast immer gelingt das.

DIE HERAUSFORDERUNG

Im jährlichen Qualitätsbericht der Stiftung findet sich seit 2006 eine eindrucksvolle Statistik, die die Entwicklung der Projekte- und Helfer*innen-Anzahl zeigt. Die Zahl der Projekte blieb über viele Jahre relativ konstant. In den drei bestehenden Einrichtungen wurden insgesamt 40 unterschiedliche Projekte entwickelt und umgesetzt. Die Anzahl der Helfer*innen hatte sich seit Ende der 90er Jahre kontinuierlich erhöht und erreichte 2012 einen Spitzenwert von insgesamt 279 Ehrenamtler*innen. Mit dem Einsetzen der Corona-Pandemie fielen die Zahlen deutlich. In den Jahren 2021 und 2022 waren in allen Häusern zusammen nur noch 86 Hel-

fer*innen gemeldet. Die meisten waren allerdings aufgrund der Zutrittsbeschränkungen überhaupt nicht im Einsatz. Die Anzahl der Projekte schrumpfte in dieser Zeit auf gerade noch 20.

WENN GESPRÄCHE ABRUPT ENDEN

Birgit Naton ist Koordinatorin für ehrenamtliche Helfer*innen im Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum. Sie schaut mit Ratlosigkeit auf die Entwicklung. Trotz des Endes der Pandemie ist noch keine

„So langsam geht es wieder aufwärts.“

LEYLA SAGLAM

„Kehrtwende“ eingetreten. Viele Helfer*innen gingen durch die Pandemie verloren und kommen jetzt auch nicht zurück. Und: Es gibt nur wenige Neuanfragen. Der Einstieg wird seit einigen Jahren auch dadurch erschwert, dass ehrenamtliche Helfer*innen zu Beginn ihres Einsatzes ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Das erscheint vielen Bewerber*innen als Zumutung. Viele Versuche, diese amtliche Vorgabe mit dem besonderen Schutzbedürfnis der Bewohner*innen zu begründen und das Vorgehen zu vermitteln, scheitern. Frau Naton: „Es ist frustrierend. Spätestens an dieser Stelle sind in der letzten Zeit alle meine Gespräche abrupt abgebrochen.“

SO LANGSAM GEHT ES WIEDER LOS

Die Mitarbeiter*innen der Einrichtungen verstehen diese Situation jedoch als Herausforderung. In den unterschiedlichen Arbeitsgruppen wurde bereits darüber gesprochen: Wie können Menschen wieder angesprochen und zum Mit-

machen eingeladen werden? Trotz allem, es gibt auch ermutigende Zeichen. Leyla Saglam berichtet aus dem Traute und Hans Matthöfer-Haus: „So langsam geht es wieder aufwärts. Wir haben uns mit den Helfer*innen getroffen. Unser Nähkreis geht wieder los. Auch unser ehrenamtlich organisiertes Gedächtnistraining geht an den Start. Darüber bin ich froh.“ Neue Helfer*innen sind also herzlich willkommen. Sie werden von den Einrichtungen ausführlich beraten. In jeder Einrichtung gibt es Mitarbeiter*innen, die mit dieser Aufgabe betraut sind. Interessent*innen können einen Termin vereinbaren und sich die unterschiedlichen Projekte des Hauses vorstellen lassen. Der Einsatz sollte zu den Wünschen und Fähigkeiten der Helfer*innen passen. In der Ehrenamtssprache wird das „Matching“ genannt. Ein gutes Matching ist die beste Voraussetzung dafür, dass der Einsatz für alle Beteiligten ein Gewinn wird.

GROSSE ZUFRIEDENHEIT

Die Zufriedenheit mit den Einsätzen wird bei den Helfer*innen alle drei Jahre mittels einer anonymen Befragung erhoben. Im Befragungszeitraum 2017 bis 2019 haben insgesamt 94 Helfer*innen ihren Fragebogen ausgefüllt abgegeben. 92 Helfer*innen gaben an, anderen Menschen einen ehrenamtlichen Einsatz in der Johanna-Kirchner-Stiftung weiterempfehlen zu können. Diese Zahl spricht für sich, es herrschte – bisher – eine hohe Zufriedenheit unter den Helfer*innen.

Thomas Kaspar



Thomas Kaspar
Organisationsentwicklung
Johanna-Kirchner-Stiftung
069 / 298901-38
thomas.kaspar@awo-frankfurt.de

Seien auch Sie im
nächsten Jahr dabei!

- Eine Aufgabe mit Sinn
- Engagement in Projekten
- Einweisung und Betreuung
- Versicherungsschutz
- Zusammenarbeit im Team
- Mitgestaltung des Einsatzes
- Qualifizierungsangebote
- Teilnahme an Events
- Kleine Überraschungen
- Wertschätzung

Zeit und Raum zum Abschiednehmen


Kistner + Scheidler
Bestattungen

Eigener Abschiedsraum, Trauerbegleitung
Tag und Nacht erreichbar, Erledigung aller Formalitäten

Sabine Kistner
Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt

T. 069-153 40 200 F. 069-153 40 199
E-Mail: bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Wir zeigen uns stärker im Stadtteil „APE on tour“ im Riederwald!

Es passt! Die sommerlichen bis heißen Temperaturen bringen die Menschen im Riederwald zusammen. Die Raiffeisenstraße wird im Mai und Juni jeden Sonntag zur „Nachbarschaftsstraße“. Im Riederwald gibt es traditionell viele Vereine und Initiativen. Der AWO Ortsverein ist hier gut vernetzt – man kennt sich im Riederwald.

MEHR SICHTBARKEIT

Erich Sprengel ist seit Ende 2022 neuer Vorsitzender des AWO Ortsvereins: „Wir werden uns in diesem Jahr stärker bei den gemeinsamen Veranstaltungen im Stadtteil zeigen“, denn, so der erfahrene Vereinsmensch:

„Präsenz, Öffentlichkeitsarbeit, über die vielen Angebote informieren, dann weiß man, was die AWO alles leistet.“

Dafür parkt Erich Sprengel den „Roten Flitzer“ der AWO, die Piaggio APE, wie wir sie aus Italien kennen, in der neuen Nachbarschaftsstraße. Rund um dieses Lasten-Rädchen gibt es Information und Gespräche – ein echter

Hingucker. Ganz neu installiert ist ein Glücksrad für die Kleinen und manchmal auch für Große.

Im Mai verwandelte sich die Nachbarschaftsstraße in ein Straßencafé und im Juni ging es zusammen mit der SG Riederwald recht sportlich auf der Straße zu.

URBANE IDYLLE – DIE AWO MITTENDRIN

Komme ich als jemand, der nicht im Riederwald wohnt, in die Siedlung, lasse ich schnell die Hektik und den Stress der Straße Am Erlbruch hinter mir und tauche ein in eine Idylle aus Ruhe und Gemütlichkeit, viel Grün und bemerkenswerter Architektur.

Namentlich ist die AWO im Stadtteil fest verankert. Zwei Plätze im Riederwald sind heute nach AWO-Begründerinnen benannt. Im November 2019 wurde der Marie-Juchacz-Platz nach der Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin benannt, durch ihre Initiative wurde am 13. Dezember 1919 die

Arbeiterwohlfahrt gegründet.



Für Ortsvereine gratis ausleihbar.
So zeigen wir Präsenz
im Riederwald.



Mit der APE als mobilem Infostand in den Stadtteilen

Johanna Tesch, Frankfurterin und 1919 erste weibliche Abgeordnete in der Weimarer Nationalversammlung, gab sowohl einem Platz als auch einer U-Bahnstation ihren Namen, an ihrem ehemaligen Wohnhaus erinnert eine Gedenktafel. Johanna Tesch wurde 1944 von den Nazis verhaftet und in das KZ Ravensbrück gebracht, wo sie am 13. März 1945 an den Folgen der Haft starb.

Im Rahmen des alljährlichen Sommerfestes der AWO am 2. September im Hof der Seniorenbegegnungsstätte wird die SPD Riederwald wieder den „Johanna-Tesch-Preis“ für herausragendes Engagement im Stadtteil verleihen. Wir sind dabei!



Erich Sprengel
Vorsitzender AWO Riederwald
Tel.: 0157 / 79262217
ov.riederwald@awo-frankfurt.de

Blühende Balkone im August-Stunz-Zentrum Aktion von ALDI-SÜD



Das Leben der rund 220 Bewohner*innen in der Pflegeeinrichtung August-Stunz-Zentrum im Herzen Frankfurts war in den Zeiten von Corona von vielen Einschränkungen geprägt. Das soziale Miteinander, die Abwechslung im Alltag und die soziale Teilhabe haben gelitten. Da kommt der Beitrag von **ALDI SÜD** gerade richtig, um das zu ändern.

Über die Aktion „Gut fürs Wir“ kamen insgesamt 1.500 Euro zusammen, von denen eine bunte Vielfalt an Bepflanzungen der Balkone gekauft werden konnte. Gemeinschaftlich mit den Bewohner*innen sind diese neu ausgestattet worden – damit der Blick aus dem Fenster wieder Freude macht.



Dirk Barth | Fundraising
069 / 298901-46
dirk.barth@awo-frankfurt.de



AWO Sachsenhausen setzt auf Bewährtes und probiert Neues aus Die AWO bietet etwas



Spielen geht immer! Egal in welchem Alter

Der AWO Ortsverein Sachsenhausen ist mit knapp 200 Mitgliedern einer der größeren Ortsvereine in Frankfurt. Natürlich: Das gewohnte Vereinsleben hat während der Corona-Pandemie einen tiefen Einbruch erfahren. Die Mitglieder waren stark verunsichert, der Vorstand folgte den Hygiene-Regeln und musste oft „... geht nicht!“ hören.

JETZT IST ALLES WIEDER GUT?

Nein, sicherlich nicht! Die Herausforderungen für das AWO-Verbandsehrenamt bleiben bestehen: Die Mitglieder und jeder selbst ist älter geworden. Sind die Angebotsformate noch geeignet? Wie können wir wieder an das Erfolgreiche von vor der Pandemie anknüpfen?

Die Herangehensweise ist so offensichtlich: das Gewohnte fortsetzen und Neues entwickeln und ausprobieren – mal schauen, wie es sich anlässt.

KAFFEENACHMITTAG ODER BASTELN

Ob Kaffeenachmittag, Busfahrt, „Frankfurt liest ein Buch“, Sachsenhäuser Nachmittag – so recht will der Motor des AWO Ortsvereins nicht anspringen. Der Motor stottert, er benötigt

an der einen oder anderen Ecken eine Überholung und vielleicht Ergänzung mit Spirit, mit neuer Energie. Die Aufgabe der AWO bleibt aber die gleiche, Menschen zusammenbringen, Begegnung zu ermöglichen, Gemeinsames zu erfahren.

EI, EI, EI – OSTERBASTELEI

„Fürs Basteln sind wir doch zu alt“ – so hieß es hinter vorgehaltener Hand bei den Skeptikern im Ortsverein. Nicht nur für die Kleinsten, sondern auch für die Großen und Älteren, ob Bastelei oder Kreativangebot: In den Räumlichkeiten der kooperierenden AWO-Kita in der Holbeinstraße wird modelliert, geklebt und gemalt. Mit viel guter Laune waren alle Teilnehmer bei der Sache und haben sich über ihre selbsterstellte Osterdeko gefreut. Der nächste Kreativworkshop kommt bestimmt: Am 5. August 2023 ist das Gestalten von magischen Klappkarten oder Explosionsboxen angesagt oder wir bemalen Steine ...

ZOCKER UNTER SICH?

Ein Spielenachmittag ist nicht ganz neu und wird jetzt wieder aktiviert. 18 Leute waren im Riedhof. Wir haben einiges ausprobiert: der Klassiker „Mensch ärgere Dich nicht“ und natürlich „Bingo. Bingo“ ist einfach der Renner! Der Riedhof bleibt ein Zentrum des Ortsvereinslebens.

DER SOMMER IST DA!

„Sachsenhäuser Nachmittag“ und Sommerfest im Riedhof zusammen mit dem Frankfurter Verband. Wir laden die Menschen im Stadtteil ein, gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen.



www.awo-frankfurt.de/ortsvereine

Hier finden Sie alle Ortsvereine,
auch für Ihren Stadtteil!
Wir freuen uns.

Freund*innen und
Geichgesinnte treffen,
mitmachen, aktiv sein!

GANZ EINFACH?

Es heißt einfach „Hallo Sonntag“. Einmal im Monat treffen wir uns an einem Sonntagmorgen in einem Café auf der Frankfurter Seite, also „Hibbdebach“. Wir frühstücken zusammen, wir schwätzen miteinander, wir lauschen den Neuigkeiten, um dann gemeinsam mit einem Spaziergang am und über den Main wieder in unser Sachsenhausen, also „Dribbdebach“ zu gelangen.

Der Motor des AWO Ortsvereins wird sicherlich noch nicht die volle PS-Zahl von vor der Pandemie erreichen, aber es wird – die Werkstatt leistet gute Arbeit.



Radosava Mihajlovic-Meissner
0163 / 3117700
rado.meissner@web.de





WER BEI DEN DIGITAL@LOTSEN
MITMACHEN WILL,
MELDET SICH BITTE HIER:

Elke Herfert | Büroleitung
AWO | FFM Ehrenamtsagentur
069 / 363 963 19-2
elke.herfert@awo-frankfurt.de

Digital@Lotsen gehen an den Start AWO macht mobil

Mit dem Projekt „AWO macht mobil“ unterstützt der AWO Kreisverband die Ortsvereine dabei, in den Stadtteilen wieder sichtbar zu werden. „Nach der Pandemie sind viele Ortsvereine noch in der Anlaufphase, um in der Öffentlichkeit wieder aktiv zu werden“, weiß Verbandsreferent Henning Hoffmann. „Dabei können ihnen die digitalen Kommunikationsmittel eine große Hilfe sein. Was früher das Telefon war, ist heute die WhatsApp-Gruppe. Was früher per Post verschickt wurde, geht heute per E-Mail raus – nur schneller und mit größerer Reichweite.“

WERDEN SIE DIGITAL@LOTSE!

Ganz frisch
an den Start
gehen

dafür die Digital@Lotsen, initiiert von AWO Präsidiumsmitglied Roland Sautner aus dem Ortsverein Praunheim/Westhausen: „Zusammen mit der AWO Ehrenamtsagentur suchen wir eine kleine Gruppe von Freiwilligen, die die Mitglieder der Ortsvereine mit den Möglichkeiten digitaler Kommunikation vertraut und sie in der Anwendung fit und sicher machen.“

Für dieses spannende Ehrenamt werden die Digital@Lotsen kostenfrei durch das Institut für Medienpädagogik und Kommunikation professionell geschult. So ausgestattet, können sie als Gruppe das Projekt von Anfang an mitgestalten, um Senior*innen in den Frankfurter Stadtteilen im Umgang mit digitalen Kommunikationsmitteln zu schulen und zu betreuen – in Kleingruppen oder auch eins zu eins. Wenn die Gruppe steht, soll für die laufende Betreuung der Ortsvereine auch eine Hotline eingerichtet werden.

SCHULUNGEN FÜR E-MAILS, WHATSAPP, FACEBOOK & CO.

Hauptsächlich geht
es darum, dass die
Ortsvereine ihre

Kommunikationsmittel weiterentwickeln können und um die bessere Vernetzung der Mitglieder innerhalb der Ortsvereine.

„Die Digital@Lotsen sollen zum einen die Ortsvereinsvorstände durchgängig fit für die digitale Kommunikation mit den Mitgliedern machen“, erklärt Henning Hoffmann. „Auf der anderen Seite wollen wir die Mitglieder befähigen, online erreichbar zu sein und zu kommunizieren. Dafür unterstützt sie der Kreisverband auch in Sachen technischer Ausstattung.“

Und es gibt weitere Gründe für Senior*innen, die Scheu vor den neuen Medien zu überwinden: „Das gesellschaftliche Leben ist heute in weiten Teilen digital organisiert“, sagt Roland Sautner. „Wir wollen den Ortsvereinsmitgliedern helfen, hier eine Lücke zu schließen. Stichworte sind etwa Online-Banking, online Arzttermine vereinbaren, Anmeldungen für Veranstaltungen oder der Kauf von Konzert- oder Theaterkarten.“

Martina Scheer

Das gesellschaftliche Leben
ist heute in weiten Teilen
digital organisiert.

ROLAND SAUTNER

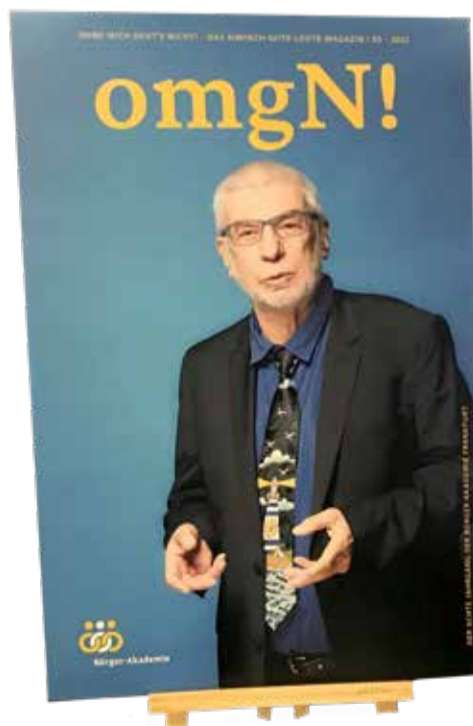


Ehrenamtliche vernetzen sich omgN!

Neulich in der „Alten Seilerei“ in Oberrad. Das Ambiente stimmt! Jede Menge Plakate in den Räumlichkeiten aufgestellt. Abschlussfeier der 8. Generation der Bürgerakademie der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.

Bürgerakademie steht für Fortbildung – Anerkennung – Vernetzung. Und die AWO hat in jeder „Generation“ einen Ehrenamtlichen aus den Ortsvereinen nominiert und diesem zu tollen Erfahrungen und nachhaltigen Begegnungen verholfen.

Ein Jahr lang kommen 25 Ehrenamtliche aus den unterschiedlichsten Frankfurter Ehrenamtsorganisationen in Workshops oder zu Vorträgen zusammen. Spannend sind die Projektwerkstätten, von externen Teams unter-



stützt und lebendig durch das Feedback der anderen – kollegiale Beratung!

Wolfgang Rüth, Vorsitzender des AWO OV Bockenheim und diesjähriger „Bürgerakademiker“ fasst die Zeit zusammen:

„OMGN! DAS BEDEUTET: „OHNE MICH GEHT NICHTS!“ Dieser Titel wurde von der Bürgerakademie gewählt und soll darauf hinweisen, dass die ehrenamtliche Arbeit von dem persönlichen Engagement abhängig ist. Die aktive Gestaltung prägt die Entstehung und Durchführung von Projekten. Dazu sind viele Gespräche und Treffen erforderlich. Es gilt Mitmachende zu finden und für die Sache zu begeistern, damit sie dabeibleiben. So sehe ich mich als Netzwerker, Katalysator und Mitarbeiter in den Projekten, denn nur gemeinsam kann man etwas langfristig durchführen. Nach dem Jahr bei der Bürgerakademie bin ich jetzt Teil eines Netzwerkes von mittlerweile 200 Bürgerakademikern, habe viel gelernt und möchte dies auch in die AWO-Gemeinschaft einfließen lassen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“

Wolfgang Rüth



Wolfgang Rüth
AWO OV Bockenheim
0176 / 72263128
wolfgang.rueth@t-online.de

Mein erster Schulranzen 2023 Mehr Chancen im Ranzen



Die letzte Ausgabe der AWO-Zeitung machte deutlich: Armut hat viele Gründe und viele Ausprägungen. Und so verwundert es nicht, dass es in der Region Frankfurt – einem der größten Finanzplätze der Welt – viele Familien gibt, die es sich nicht leisten können, ihrem Spross am ersten Schultag einen Schulranzen auf den Rücken zu setzen.

MEHR ZIELGRUPPE

Annähernd allen dieser Familien konnte die AWO helfen. „Im Vergleich zum Vorjahr spüren wir eine leichte Stagnation der Anzahl an verteilten Ranzen – und darüber sind wir sehr froh, doch der Bedarf bleibt unverändert hoch. Auch in diesem Jahr werden in Frankfurt ca. 4.500 Schüler*innen eingeschult“, stellt Steffen Krollmann fest und erläutert: „Setzt man die Anzahl der von uns organisierten Schulranzen ins Verhältnis zur Anzahl der einzuschulenden Kinder, wird deutlich, wie wichtig es ist, dass wir die Familien auf diese Art unterstützen können.“ Dem Vorstandsvorsitzenden der AWO Frankfurt ist auch die „Treffsicherheit“ der Aktion wichtig, denn viele bedürftige Menschen haben wenig Sichtbarkeit. Und so wurde in diesem Jahr viel getan.

MEHR ENGAGEMENT

Barbara Schwarz, die „Mein erster Schulranzen“ mit aus der Taufe hob, erläutert: „Wir haben mehr Werbung gemacht; die

Leute haben drüber geredet und so wurden auch Einrichtungen und Eltern erreicht, die nicht direkt über ihre Kita versorgt werden. Die AWO in Offenbach, ein Flüchtlingsheim und die Vorschulklasse der Römerstadtschule sind dabei.“ Die AWO hat aber nicht nur mehr Menschen erreicht, sondern ihnen auch mehr geboten: Dank Kooperationen mit dem Frankfurter Kinderbüro, dem Jugend- und Sozialamt der Stadt sowie der Familienkasse Hessen fanden sich in jedem Schulranzen zusätzlich nicht nur eine Trinkflasche, sondern auch Materialien der Kampagnen „Stark durch Erziehung“, „Stadt der Kinder“ und „Frankfurt kann günstig“. Eltern erfahren dadurch, wo sie noch mehr Unterstützung bekommen können.

Während der Kreisverband alle organisatorischen Kosten der Aktion übernahm, damit jeder Spendeneuro ohne Abzug in die Aktion fließen kann, organisierte die Ehrenamtsagentur freiwillige Helfer der Firma Icertis, die einen Tag lang die Schulranzen packten. Die Ortsvereine schließlich übernahmen ihre traditionelle Aufgabe, sie in der Stadt zu verteilen und an die jeweiligen Kitas, Einrichtungen und Verteilerpunkte zu transportieren.

MEHR STABILITÄT

Das Hauptamt der AWO hat die 2023er Ausgabe von „Mein erster Schulranzen“ dazu genutzt, die damit verbundenen Prozesse zu optimieren und Potenziale zu

In diesem Jahr stecken viele Chancen für Familien im Ranzen: Broschüren über Kinderrechte, wo es günstige Angebote in Frankfurt gibt und Eltern weitere Unterstützung bekommen können.



heben. Neben der Verbesserung der Bedarfsermittlung wurden unter anderem auch neue Händlerangebote abgefragt und Kooperationsmöglichkeiten überprüft. Axel Dornis, Finanzvorstand der AWO Frankfurt unterstreicht die Optimierungen: „Eine solide wirtschaftliche Basis und kompromisslose Transparenz sind für uns verpflichtend – das ist der Kurs, den wir als neuer Vorstand von Beginn an eingeschlagen haben und auf den wir alle unsere Tätigkeiten anpassen.“

MEHR SICHTBARKEIT

Die Aktion „Mein erster Schulranzen“ ist in der gesamten Region in ihrer Art einzigartig und bietet großes Potenzial, die Arbeit der AWO, ihre Sichtbarkeit, Image und Bedeutung zu transportieren. Daher hat der Vorstand auch die kommunikativen Aspekte ausgebaut: Dazu gehören ein neues Logo, das eine größere Nähe zur AWO selbst vermittelt; eine neue Internet-Seite unter „schulranzen.awo-frankfurt.de“, die eine direkte Möglichkeit zur Online-Spende bietet; frische Kontakte zu Ämtern,

Institutionen und Stiftungen sowie ein großer Auftritt auf Deutschlands größtem Festival für Familien, dem „Festival4Family“. Auf diesem Event präsentierte sich die AWO selbst sowie die Aktion und erreichte damit eine immense Sichtbarkeit.

Mario Lubrich



Für die Kids gab es auf dem Festival unter anderem ein Glücksrad zu entdecken.

Gerade nach der Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit ist das wichtig und natürlich, um diese zu behalten.“ Das sorgt für mehr Stabilität und Sicherheit – nicht nur nach innen, sondern auch nach außen, denn es stärkt das Vertrauen von Spendern, Stiftungen und Unterstützern.



Barbara Schwarz
Projektleiterin
Tel.: 06109 - 33368
barbara.schwarz.ffm@gmail.com

Die Römerstadtschule ist in diesem Jahr neu dabei: Katja Kolass hat sich für ihre Vorschulklasse eingesetzt.



- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz

- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten



FARBENHAUSGALLUS

Farben • Bodenbeläge • Sonnenschutz • Service

Mainzer Landstraße 318 | 60326 Frankfurt
Tel.: 069-733957 | www.farbenhaus-gallus.de

Das Team der Firma Icertis nutzte den Social Day, um die vielen Broschüren und Beilagen in jeden Schulranzen zu packen.



Die Ehrenamtlichen der Ortsvereine verteilen hunderte Ranzen in den Stadtteilen von Frankfurt.



Wie wird der erste eigene Schulranzen aussehen? Auf dem Festival-Stand der AWO konnten Kinder ihren Vorstellungen Farbe und Form verleihen.



Steffen Krollmann und hr3-Moderator Tobi Kämmerer stellen auf dem Festival4Family die Aktion „Mein erster Schulranzen“ vor.



Auf Deutschlands größtem Familienfest präsentierte die AWO in diesem Jahr „Mein erster Schulranzen“.



Danke an die Unterstützenden

Die Schulranzen-Aktion hat uns in diesem Jahr vor allem die großzügigen Spenden ermöglicht. Ein besonderer Dank geht dabei an die AWO Ortsverbände, an zahlreiche Privatpersonen sowie folgende Organisationen:

- Anneliese und Heinz Frisch-Stiftung
- Birgit Wedekind für Kinder-Stiftung e.V.
- CHAJA Stiftung
- Fröbe-Hartmann-Brodbeck Stiftung
- Merck Family Foundation gGmbH
- Software AG – Stiftung
- Werner Herwig Badstieber-Stiftung

SEIEN AUCH SIE IM NÄCHSTEN JAHR DABEI!

Empfänger:

AWO Kreisverband Frankfurt e.V.

Verwendungszweck:

„Mein erster Schulranzen 2024“

IBAN: DE38 5005 0201 0000 0262 29

BIC: HELADEF1822

Mehr unter: <http://schulranzen.awo-frankfurt.de>

Wolfram Kons (mitte) von der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. übergibt den Scheck mit einer großzügigen Spende an die AWO Frankfurt.

Foto: RTL/Guido Engels



Kleine ganz groß beim Programmieren

Die ERSII-Roboterschmiede

Die Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II hat in der letzten Osterferienwoche in Kooperation mit der Firma Bloomberg in Frankfurt am Main ein Projekt zum Thema „Roboter bauen und programmieren“ durchgeführt.

Dreizehn Schüler*innen aus den Jahrgangsstufen Fünf und Sechs erhielten fünf „Lego Mindstorms“-Roboter, die sie in Kleingruppen in den ersten Tagen zusammenbauten. Anschließend bekamen die Schüler*innen im PC-Trainingsraum der Firma Bloomberg eine Einführung in die Mindstorms-Software, um die Kre-

ationen zu programmieren. Dabei erhielten die Nachwuchsingenieure außerdem einen Einblick in die verschiedenen Bereiche der Firma, wie zum Beispiel „Sales“ und „News & Engineering“. Bloomberg L.P. ist ein im Jahr 1981 gegründetes Informationsdienstleistungs-, Nachrichten- und Medienunternehmen mit Hauptsitz im Bloomberg Tower New York City. Die Firma ist ein privat geführtes Finanz-, Software-, Daten- und Medienunternehmen.

Abgerundet wurde das Projekt mit einem Besuch der „Bembelbots“ in der Goethe-Uni. Die Bembelbots sind eine Fußballmannschaft aus



Dank der Kooperation mit Bloomberg konnten die Schüler*innen tief in die Materie eintauchen.

Robotern, die gegen andere Roboter-Fußballmannschaften antritt. Nach einer Information zu der Entstehung und der Technik konnten die Schüler*innen ein kleines Fußballmatch live erleben.

Ums Ganze ging es schließlich am letzten Tag: Die Schüler*innen-

gruppen erhielten verschiedene Aufgaben, die sie anhand der passenden Programmierung lösen mussten.

Despina Akouta



Despina Akouta | Sozialarbeiterin
AWO SiS Ernst-Reuter-Schule II
069 / 958101-64
despina.akouta@awo-frankfurt.de

Ein Turnier der Sieger*innen!

AWO Kita Fußballcup

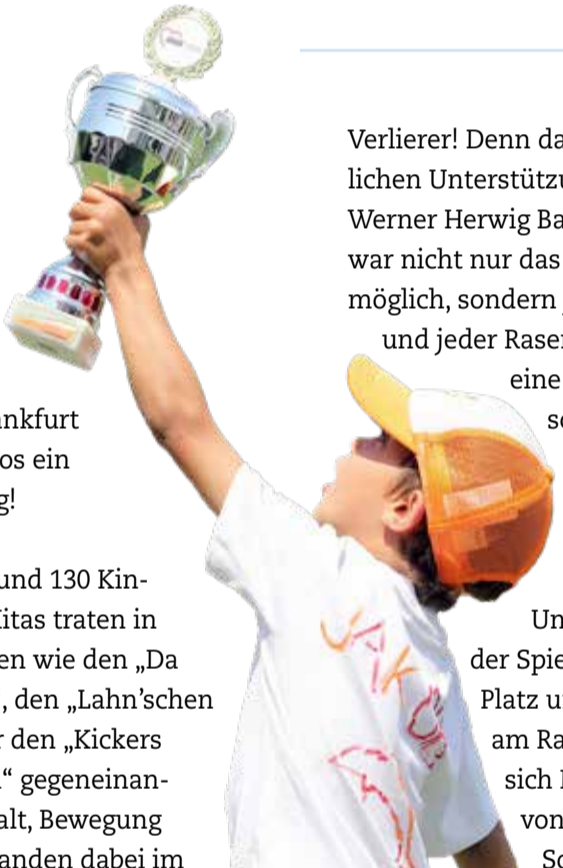


JLL Frankfurt hatte eine tolle Gelegenheit, ihren Social Day zu veranstalten: Sie gaben Getränke aus und piffen die Tore.

So viele große Momente hat der Sportplatz des SG Bornheim in Frankfurt selten an einem Tag gesehen: tapfere Spieler*innen, die auch mit Pflaster am Knie um ein Tor kämpfen; junge Strateg*innen, die ihr Team über den Platz führen, und tosender Beifall vom Spielfeldrand. Der erste

große Kita Fußballcup der AWO Frankfurt war zweifellos ein großer Erfolg!

Insgesamt rund 130 Kinder aus elf Kitas traten in Mannschaften wie den „Da Vinci Bären“, den „Lahn'schen Löwen“ oder den „Kickers Bockenheim“ gegeneinander an. Vielfalt, Bewegung und Spaß standen dabei im Vordergrund: So hatten die meisten Fußballheld*innen ihre Trikots kreativ verschönert, und auch wenn „das Runde in das Eckige“ der Gegenmannschaft musste, gab es keine



Verlierer! Denn dank der freundlichen Unterstützung durch die Werner Herwig Badstieber-Stiftung war nicht nur das Turnier an sich möglich, sondern jede Fußballheldin

und jeder Rasenstürmer konnte eine eigene Medaille sowie einen Pokal für die jeweilige Mannschaft erringen!

Um die Einhaltung der Spielregeln auf dem Platz und das Catering am Rand kümmerten sich Mitarbeiter*innen von JLL Frankfurt – ihr Social Day rundete die großartige Organisation des Events ab.

Natürlich ist „nach dem Spiel“ gleich „vor dem Spiel“ und der nächste Fuß-

ballcup steht als Indoor-Turnier im Herbst an. Wer ihn mit einer Spende oder persönlich unterstützen möchte, schreibt an awo.kita.preungesheim@awo-frankfurt.de

Mario Lubrich



Lucas Milbredt
stv. Leiter AWO Kita Preungesheim
069 / 540116
awo.kita.preungesheim@awo-frankfurt.de



Ohne die großzügige Spender der Werner Herwig Badstieber-Stiftung wäre das Turnier nicht möglich gewesen.

Vielfältig durch das Jahr

Kalender von Thalia



Es ist fast schon eine kleine Tradition zu Beginn eines Jahres: Die Thalia Deutschland GmbH & Co. KG unterstützt die AWO über ihre Filiale im Frankfurter Nordwest-Zentrum. Fast schon eine Wagenladung an Kalendern – vom Tisch- über den Panorama-Motivkalender bis hin zum klassischen Bauernkalender – stellt das Unternehmen als tolle Sachspende zur Verfügung. Die Bewohner*innen des August-Stunz-Zentrums und des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum bedanken sich sehr herzlich dafür!

„Wir freuen uns und bedanken uns sehr für die großzügige Spende. Wir haben viele Ideen, wie wir das Geld im Sinne unserer Jugendlichen einsetzen werden.“
Bernhard Frenzel,
Fachbereichsleiter Jugend

Spenden statt Schenken

Die GEW macht es vor



Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ist ein starkes Team von nahezu 280.000 Menschen, die in pädagogischen und wissenschaftlichen Berufen arbeiten: in Schulen, Kindertagesstätten, Hochschulen und anderen pädagogischen Einrichtungen. Im letzten Jahr hat die Finanzabteilung der GEW-Bundesgeschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt auf die sonst üblichen Weihnachtsgeschenke verzichtet und die stolze Summe von 1.250 Euro für den Jugendladen Rödelheim gespendet.